

Ohne Panne in die Wanne

Autor(en): **Baldes, Ingrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

OHNE PANNE IN DIE WANNE

Gerade dort, wo man sich besonders sicher fühlt, lebt man mitunter gefährlich: In den eigenen vier Wänden. Nach wie vor ereignet sich die überwiegende Anzahl der registrierten Unfälle im privaten Bereich. Gemäss bfu-Zahlen sind es in der Schweiz jährlich rund 200 000 Menschen, die in Haushalt und Garten verunfallen, 800 verlieren dabei ihr Leben, wovon 760 infolge eines Sturzes.

Gerade im Badezimmer besteht eine erhöhte Rutsch- und damit Sturzgefahr, denn Baden und Duschen bedeuten naturgemäss Wasser und Feuchtigkeit. In der Verbindung mit Fliesen und Wannentböden entsteht so ein reichlich «glattes Parkett», auf dem es schon einmal zu unfreiwilligen «Rutschpartien» oder Stürzen kommen kann.

Erhöhte Standsicherheit gewähren sogenannte Trittsicherheitsfliesen. Bei ihnen werden dem keramischen Grundstoff oder der Glasur spezielle Komponenten beigemischt, die eine kaum wahrnehmbare Aufrauung der Oberfläche bewirken. Diese «microrauhe» Oberfläche hat einen rutschhemmenden Effekt, ohne dass die Reinigungsfähigkeit des Bodens beeinträchtigt wird.

Auch Badewannen und Duschwannen aus Stahl/Email können durch ein aufgebrachtes Profil rutschsicher gemacht werden. Dabei wird eine Quarz-Sand-Mischung in Form eines flächendeckenden Musters auf das Trägermaterial aufgetragen und in einem zusätzlichen Brennvorgang eingebrannt. So entsteht eine reliefartige Oberfläche auf dem Wannentboden, die rutschhemmend wirkt. Wannen aus Acryl gelten wegen ihrer «stumpfen» Oberflächen allgemein als relativ standsicher.

GEFÄHRLICHE TURNÜBUNG Das Ein- und Aussteigen in beziehungsweise aus der Badewanne ist für viele Menschen eine kleinere Turnübung: Die notwendige Gewichtsverlagerung über den Wannentrand und die gleichzeitige Drehung sind ein ergonomisch komplizierter Vorgang, der gerade älteren Menschen Schwierigkeiten bereitet. Richtig plazierte Griffe, Stützen und Haltestangen bieten – auch wenn man sich noch fit fühlt – zusätzliche Sicherheit und Bequemlichkeit. Ein integrierter Haltegriff am vorderen Wannentrand leistet gute Dienste, zum Aufrichten oder Festhalten sollte ein Haltegriff an der Wand vorhanden sein. Ausklappbare Stützgriffe neben WC und Bidet sind eine bequeme Hilfe für zeitweilig oder dauerhaft bewegungseingeschränkte Menschen, dies gilt speziell auch für die Duschkabine. Duschtrennungen, als Aufsatz auf der Badewanne oder Duschtrennwände, müssen stabil, mit Sicherheitsglas versehen und auf jeden Fall fachgerecht und sicher montiert sein.



FOTO: HÜPPE GMBH

Neben den Senioren sind auch die Junioren auf Sicherheiten wie Brüherschutz und rutschfeste Beläge angewiesen.

LANGFRISTIG PLANEN Auch aus demografischen Gründen – der Anteil der über 60jährigen an der Bevölkerung nimmt ständig zu – sollte sich die Badezimmerplanung nicht nur an den «normalen» Menschen orientieren. Gerade im Bad ist die Wahrung der Selbständigkeit bis ins hohe Alter einer der meistgeäusserten und auch verständlichen Wünsche. Damit die Unabhängigkeit in den eigenen vier Wänden solange wie möglich erhalten bleibt, sollte bei einer anstehenden Renovation des Bades auf unnötige Hemmnisse, Barrieren und Unfallquellen geachtet werden. Ältere Menschen wünschen sich ein sicheres, pflegeleichtes und bequemes Bad. Es muss so gestaltet und eingerichtet sein, dass die verminderte Beweglichkeit im Alter kein Problem darstellt.

INGRID BALDES, SGVSB

Bad-Buch

Tips und wertvolle Planungshilfen für das Badezimmer liefert das Buch **DAS BAD/LE BAIN**. Herausgeber und Bezugsquelle (Fr. 10.–):

Schweiz. Grosshandelsverband der sanitären Branche, Zähringerstrasse 51 / Central, Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01/261 23 33, Fax 01/261 23 56.